
FADENSPIELE



Fast zufällig lernt die Französin Aude Tahon die koreanische Technik »maedup«. Heute ist sie die Meisterin der Knoten. Unsere Autorin Schnuppe von Gwinner traf die junge Designerin.

TEXT: SCHNUPPE VON GWINNER, FOTOS: HORTENSE VINET



SCHUTZ

»Protection
improbable«,
Textilmuseum
Lyon.

KOPFPUTZ

»Parure de tête
flocon blanc«
(deutsch: Kopffputz
»Weiße Flocken«).

AUDE TAHON, 42,
lebt und arbeitet in Paris.
Hier mit einem
Kopfputz aus der eigenen
Schmuckkollektion.



»ICH BRAUCHE NUR MEINE HÄNDE UND MEINEN VERSTAND.«

»LES CHAUSSURES DE MADAME DE«
Einige Menschen würden Tahons Arbeiten nie
tragen. Sie stellen sie aus – wie eine Skulptur.



Die textilen Schmuckstücke und Accessoires aus luftigen Fadenmustern sind Wunderwerke der Vorstellungskraft und Raffinesse. Zunächst wecken sie ungläubiges Staunen, dann Entzücken und helle Begeisterung. In reiner Handarbeit knüpft die französische Textilkünstlerin Aude Tahon erstaunliche geometrische Strukturen und florale Schnörkel zu raffinierten Preziosen und dekorativen Netzen. Zierliche Knoten verdichten sich zu fantasievollen Blütenringen und geschmeidigen Colliers, zu Krägen, die man auch als Armschmuck tragen kann, zu temperamentvollem Haarschmuck und variablen Oberteilen. Die Kunstfertigkeit der Tahon basiert einzig auf dem innovativen Umgang mit der traditionellen koreanischen Knotentechnik »maedup«.

Aude Tahon, die 1973 in Burundi geboren wurde und ihre Kindheit dort verbrachte, studierte Ende der 1990er-Jahre Anthropologie und Ethnologie an der Universität Paris. Sie interessierte sich in diesem Kontext vor allem für textile Techniken und Dessins. Es ging ihr dabei um die Möglichkeiten von Ausdruck und Identität, die Textiles vermitteln kann. Mit ein Grund, warum sie schon während des Studiums immer mal wieder ins praktische Fach wechselte.

»Ich wollte selber machen und experimentieren«, so Aude Tahon, »also belegte ich Kurse im Nähen, Weben, Färben und Flechten und konnte mit diesen Kenntnissen schließlich das Studium an der Hochschule für angewandte Kunst ESAA Duperré in Paris aufnehmen.« Es folgte eine Ausbildung zur Schnitt-Direktrice, die ihr Gespür für das Volumen von Körpern und Objekten schulte und sie befähigte, Schnitte und Muster zu entwickeln. Von einer koreanischen Studienfreundin lernte sie – eher nebenbei – die »maedup«-Knotentechnik. »Ich studierte tagsüber, und abends knotete ich.

Vor allem das Verhältnis zum Material begeisterte Aude: »Ich brauche nur meine Hände und meinen Verstand. Das sind meine Handwerkszeuge, um den Werkstoff zu bearbeiten. Und ich trete in einen Dialog mit dem Faden. Ich lerne, ihn zu beherrschen und zu bändigen; ich muss ihm zuhören, versuchen, ihn zu verstehen, sehen, wie er reagiert. Das ist ein



DIALOG Bei jedem Schmuckstück, das Aude Tahon entwirft, bezieht sie die Form des weiblichen Körpers, seine Kurven und seine Gelenkigkeit mit ein.



AUS EINEM GUSS Jedes Stück wird aus einem einzigen Seidenfaden geknotet. Nichts wird angefügt.



FÄCHER-COLLIER

Schlicht und feinsinnig:
»Collier eventail«.



»PARURE DE TÊTE NOIRE«

Aude Tahons Arbeiten unterstreichen das Weibliche, das Werdende.

gemeinsamer Weg aus Zuhören, Verständnis, Fehllern, Entdeckungen. Ein wechselseitiges Gespräch. Mein Verstand ermöglicht mir dabei, voranzukommen und diesen Dialog fortzuführen.«

Die Knotentechnik hat einen Rhythmus, der Aude Tahon sehr liegt. Täglich bemüht sie sich, mehr über den Knoten zu lernen und ihn zu begreifen. »Der Knoten«, so Aude, »ist das Herz der Konstruktion eines textilen Objekts. Es gibt eine komplexe textile Struktur, die, wenn ich genau hinschaue, mir zu verstehen gibt, wie sie konstruiert ist – aus Passagen des sich überschneidenden, verschlingenden Fadens. Für mich ist der Knoten eine Einheit, die es mir erlaubt, in das Herz des Textilen vorzudringen, in seine Architektur, in seine Konstruktion. Ich liebe es, mit Zwischenräumen und Verdichtungen zu spielen, mit Schatten und Lichtern und dabei die Architektur eines textilen Objekts zu enthüllen.«

Tatsächlich benutzt Aude nur hin und wieder eine kleine Zange, um die Knoten präzise festzuziehen. Je nach Größe des Projekts verarbeitet sie über 400 Meter Faden, das bedeutet mitunter, dass bis zu 50 Meter Garn durch einen Knoten gezogen werden müssen. Nichts wird während des Arbeitsprozesses abgeschnitten oder hinzugefügt. Und damit sind wir schon bei der nächsten Passion von Aude. Gleich welche Größe, jedes Vorhaben muss genau geplant werden. Die Form und Anzahl der Knoten, wo jeder Faden beginnt und endet, das finale Erscheinungsbild des Werkstücks – alles wird in dem Entwurf und einem Musterplan festgelegt. Während der Arbeit gibt es kein Abweichen davon! Die benötigten Garnmeter werden berechnet und auf kleine Spulen gewickelt. Als Material nutzt Aude überwiegend Gimpe, einen mit Seide umsponnenen Baumwollfaden. Manche Schmuckstücke sind aus Polyesterfaden mit einem feinen Drahtkern, große Dekorationen aus japanischem Papiergarn. Für die Knotentechnik braucht man ein gut gleitendes Garn, das sich niemals daran erinnert, was ihm angetan wurde. Die von Aude bevorzugte Seide hat die Gabe, Farbe zu »trinken«. Wenn man sie färbt oder bemalt, lässt sie Farben leuchten.

Nach ihrer Ausbildung arbeitete Aude Tahon für einige Jahre in der Modebranche, entwickelte Schnitte und machte Modelle für verschiedene Designer. Darüber hinaus gestaltete sie ihre eigene kleine Schmuck- und Accessoires-Kollektion. Die Originalität ihrer Kreationen wurde 2005 durch den »Grand Prix de la Ville de Paris« ausgezeichnet. Der Preis ermöglichte ihr den Schritt in die Selbstständigkeit. Im Jahr darauf folgte eine weitere bedeutende Anerkennung – innerhalb des »Jeunes Créateurs des Ateliers d'Art de France«. Die öffentliche Wahrnehmung solcher Auszeichnungen ist in Frankreich vielfach größer als beispielsweise in Deutschland für eine vergleichbare Würdigung.

Als eigenständige Designerin entwickelt Aude Tahon seitdem neuen Schmuck, kleine symbolische

»DER KNOTEN IST DAS HERZ EINER TEXTILEN KONSTRUKTION.«



SEIDENER FADEN

Gimpe – ein mit Seide umspinnener Baumwollfaden. (links)

Die traditionelle koreanische Knotentechnik »maedup«, gesprochen »mähd'ap«. (rechts)

Aude Tahon: »Maedup« auf Keramikfliesen. (unten)

Kostbarkeiten, die man schon ab 50 Euro über kleine Boutiquen und Galerien beziehen kann. Den größten Teil ihrer Zeit verbringt sie mit Auftragsarbeiten, Maßanfertigungen von aufwendigen Accessoires und Dekorationen für Hochzeiten, Modestudios, Prêt-à-porter-Kollektionen, für Firmen und Privatkunden in Frankreich und weltweit. Besonders die Koreaner und Japaner schätzen ihre Arbeiten sehr, und Tahon freut sich, eine Tradition quasi umgedreht wieder zurückgeben zu können.

Die Kostbarkeit ihrer Objekte liegt definitiv in der kreativen Gestaltung und Umsetzung eines natürlichen Materials. Sie adressieren sensible Menschen, die nicht nur ein schönes, hochwertiges Produkt wertschätzen, sondern darüber hinaus nach einem kreativen Universum, nach einer besonderen Individualität suchen. Tahons architektonischer Schmuck betont das Feminine und das Werdende. Jeder Körper hat ein Ausmaß, Kurven und Bewegungen, die man verstehen und mit einbeziehen muss, wenn man Schmuck oder Mode kreiert: »Das muss im Dialog mit dem Körper stehen«, glaubt sie. Die Aufmerksamkeit, das Strukturierte und Spielerische an Audes Arbeitsweise, das alles überträgt sich natürlich auch auf ihr ästhetisches Universum. Gleich ob eine kunstvolle geschlungene Blüte auf dem Finger einer schmalen Hand Platz nimmt oder eine luftig-zarte Fadenstruktur über Kopf und Dekolleté wippt – es entsteht eine faszinierende, einzigartige Aura. ©



AUDE TAHON AUF AUSSTELLUNGEN UND MESSEN:

1. Auf der »Maison et Objet« in Paris, eine Fachmesse, die zweimal im Jahr stattfindet.
2. Auf der »Révelations« im Pariser Grand Palais, eine Arts- and Craft-Biennale, die 2015 erstmals stattgefunden hat.

WORKSHOPS:

3. Beispielsweise »Carte Blanche« im Rahmen des europäischen Kunsthandwerks im März 2015. Aude Tahon arbeitete mit Studierenden der Hochschule Martinière-Diderot in Lyon zusammen.

www.audetahon.com